

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag u. Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.
(incl. Bringerlohn) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

27. Jahrgang.

N. 116.

Donnerstag, den 30. September

1880.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gastwirths Louis Albrecht Uhlmann, Besizers des Gasthofs zur Stadt Leipzig in Eibenstock, wird, da derselbe seine Zahlungen eingestellt hat, auf Antrag des Gemeinschuldners gemäß § 96 der Konkursordnung heute am 28. September 1880, Nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Carl Gustav Müller in Eibenstock wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **20. November 1880** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

den 23. Oktober 1880, Vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 11. December 1880, Vormittags 10 Uhr

— vor dem unterzeichneten Gerichte, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **30. October 1880** Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Eibenstock,

am 28. September 1880.

Beichte.

Beglaubigt: Jugeit, Orchr.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die russischen Grenzverletzungen haben sich in letzter Zeit wieder bedenklich vermehrt: Angriffe auf Schmuggler auf preussischem Gebiet, lebensgefährliche Verwundung eines preussischen Ortschöpfen, sind die neuesten Bethätigungen der „russischen Annäherung“. Gründliche Untersuchung und energische Reklamationen werden den Geschädigten, unter welchen der preussische Staat obenan steht, hoffentlich zu ihrem Recht verhelfen.

— Die „Nord. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht einen Erlaß des Reichskanzlers an das Präsidium der Handels- und Gewerbekammer zu Plauen, worin er der Ansicht beiträgt, daß bei der Vorbereitung volkswirtschaftlicher Gesetzentwürfe eine Kritik derselben vom Standpunkte derjenigen, die später davon durch die Ausführung betroffen werden, neben der Berathung durch amtliche Faktoren der Gesetzgebung erhöhte Bürgschaften für die zweckmäßige Gestaltung der Gesetze biete. Sein Streben sei, den Entwürfen vor der Einbringung in den gesetzgebenden Körperschaften vorgängige größere Publizität, spezielle sachkundige Beurtheilung aus den Kreisen der Hauptbetheiligten zu sichern und zu dem Ende einen permanenten Volkswirtschaftsrath aus den Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirtschaft und der übrigen Gewerbe zu bilden. Die Verhandlungen des preussischen Staatsministeriums hierüber (wodurch zu entsprechender Einrichtung für das Reich vorgearbeitet werde) seien in Vorbereitung.

— Oesterreich. Auch hierzulande machte in der Presse das Gerücht von der Wiederaufrichtung des Dreikaiserbundes die Runde. In den eingeweihtesten Kreisen spricht man aber gerade das Gegentheil und behauptet, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland in keinem Augenblicke kritischer gewesen seien, als in dem gegenwärtigen und an Deutschland werde Rußland keine Annäherung versuchen, so lange Fürst Gortschakoff noch in St. Petersburg am Staatsruder sitze. Dies klingt auch um ein Vieles glaublicher, als die Wiedererrichtung des Dreikaiserbündnisses.

— Großbritannien. Während England vor Dulcigno an der Spitze der Demonstration gegen die Türkei steht, sieht es in seinem eigenen Lande trüber und trüber aus. Wunderbarerweise geht in dem meerumspielten Inselreiche mit den auswärtigen politischen Spielereien stets eine innere Schwäche Hand in Hand. So stark und mächtig England ist, so sehr es seine Hand auch in den entlegensten Welttheilen fühlen läßt, so wenig erweist es sich in der Lage, in dem eigenen Heim, in den „vereinigten Königreichen“ Ruhe und Frieden und Sicherheit zu schaffen. Wieder meldet der Telegraph von einem Agrar-Norde in Irland und mehr und mehr spitzen sich die Zustände auf der „grünen Insel“ zu. Die Regierung geht damit um, etwa 30 Mitglieder der irischen Land-Liga in den Anklagezustand

zu versetzen. Die Home-Rule-Mitglieder haben eine Zusammenkunft in Dublin gehabt, in welcher beschlossen wurde, im Falle die Regierung ihre Absicht in Ausführung bringen sollte, seitens der Partei eine thätige Cooperation gegen die Regierung zu eröffnen. Es soll die gesammte active Section der parlamentarischen Partei nach Irland berufen werden, um sich noch enger mit den localen Führern zu verbinden und der Regierung action standhaft die Stirn zu zeigen. Die Führer der irischen Colonien in den größeren Städten Englands wurden angewiesen, eine den Verhältnissen entsprechende Action vorzubereiten. Mr. Parnell ist aus England wieder zurückgekehrt und wird sich bei einer in New-Ros abzuhaltenden Demonstration über den Gegenstand äußern.

— Orient. Das Geschwader der vereinigten Mächte scheint doch nicht zum Staate nach den mittelländischen Gewässern gesegelt zu sein. Wenigstens wird das zwangsweise Vorgehen gegen Dulcigno als nahe bevorstehend betrachtet. Die albanesische Liga droht mit der Gefangennahme der in Albanien residirenden Consuln, sowie der erste Kanonenschuß eine Granate nach Dulcigno sende. Bei dem gewaltthätigen Charakter der Albanesen erscheint die Drohung leider als sehr ernst gemeint.

— Die Wiener „N. fr. Pr.“ meldet unterm 26. September: Die Dulcignoten haben an die in Skutari residirenden Consuln folgenden Protest gerichtet: „Zu unserem großen Mißvergnügen haben wir vernommen, daß in wenigen Tagen in den Gewässern von Dulcigno die vereinigte Flotte der europäischen Mächte erscheinen wird, um uns zur Uebergabe unserer lieben Stadt an Montenegro zu zwingen. Seit so vielen Jahrhunderten sind wir Bewohner von Dulcigno unter der Herrschaft und dem Schutze der ottomanischen Regierung gestanden, und es wäre uns unmöglich, uns jetzt den Gewohnheiten, Sitten und Gebräuchen, der Religion und der Sprache Montenegros, welche von den unserigen so verschieden sind, zu unterwerfen. Wir sind deshalb fest entschlossen, jedweden Angriff Montenegros zurückzuweisen und uns lieber vernichten als unterwerfen zu lassen. Wenn an der Grenze irgend ein blutiger Zusammenstoß zwischen unseren Freiwilligen und den montenegrinischen Truppen vorkommen sollte, so mag die Verantwortlichkeit auf Montenegro fallen, weil wir nicht schuld daran sind. Wir hoffen jedoch, daß die Gefahr eines Konfliktes wird beschworen werden, weil wir ja wissen, daß die großen Mächte nicht den Ruin, sondern das Wohl der Völker wünschen. Wir bitten Eure Excellenz, diesen unseren unwiderruflichen Entschluß der ausgezeichneten Regierung, welche Sie vertreten, bekanntzugeben, und wir wären derselben dankbar, wenn sie uns mit Antwort beehren wollte.“

Locale und sächsische Nachrichten.

— Schönheide, 29. September. Wir kommen hier nicht zur Ruhe. Heute Morgen gegen 3 Uhr brach

hier wiederum, und zwar im Hause der Frau Buchdruckereibesitzer Schröter, Feuer aus, welches nicht nur dieses Haus, sondern auch die benachbarten Gebäude Nr. 324 und 326/27 (Herrn Böttcher Friedrich Gotthold Unger, beziehentlich Herrn Zimmermann Louis Friedrich Unger gehörig) in kurzer Zeit total einäscherte. Die von hier, Stühengrün und Schönheiderhammer erschienenen Feuerwehren mußten sich bei der hölzernen Bauart der vom Feuer ergriffenen Häuser darauf beschränken, die schwer bedrohten Nachbargebäude vor dem wüthenden Elemente zu schützen.

— Aus dem Erzgebirge, 28. September. In der Nähe von Schwarzenberg hat eine belgische Gesellschaft, die schon bedeutende Eisenwerke in Hof und Pilsen besitzt, ein großes Eisenwerk errichtet, um in unserm Erzgebirge, wo die Arbeitskräfte noch billig und die Brennmaterialien nicht theuer sind, die Eisengießerei und Eisensabrikation zu betreiben. Die dazu erforderlichen Eisenerze werden aus Amberg in Bayern bezogen und per Bahn nach Schwarzenberg gebracht. Täglich treffen daselbst 6 Doppelwagen ein. Der Weg, den diese Sendungen nehmen, ging bisher über Adorf, Eibenstock und Aue, jetzt aber, wo die Doppellinie um 8 Mark billiger transportirt wird als früher, gehen die Eisensteine über Reichenbach und Zwickau nach Schwarzenberg. Die Linie Aue-Adorf hat dadurch den Frachtverkehr, der ihr zu erwachsen schien, verloren, doch kennt man den Grund dieser Maßregel nicht. Die belgischen Besitzer firmiren „Société anonyme“ und wollen erst dann den Betrieb des Schwarzenberger Establishments beginnen, wenn sie einen genügenden Vorrath von Eisenerz herbeigeschafft haben werden. Da dieses Werk auch viel Kohlen verbraucht und viel fertige Waare versendet, so wirkt dadurch den sächsischen Staatsbahnen ein erhöhter Frachtverkehr, an welchem wohl auch die zu bauende Strecke Schwarzenberg-Johanngeorgenstadt theilnehmen wird. Hoffentlich geht auch die Linie Chemnitz-Aue-Adorf nicht leer aus.

— Aue, 27. September. Infolge der eifrigen Bemühungen des hiesigen Feuerwehrkommandanten, Fabrikanten E. Papp, wird am 10. October d. J. ein Bezirksfeuerwehrtag hier abgehalten werden. Es soll dessen Aufgabe sein, sächsische Feuerwehren berührende Fragen im engeren Kreise, als dem Landesfeuerwehrtage, eingehender zu erörtern, um den verschiedenen Ansichten über Organisation und Bedürfnisse der Feuerwehren möglichst Rechnung zu tragen; desgleichen soll beabsichtigt sein, die Begründung einer Krankenunterstützungskasse der Feuerwehren in der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg anzuregen, die bei etwaigen, durch den bezüglichen Dienst herbeigeführten Unfällen augenblickliche Unterstützung gewähren kann.

— Nach Vollendung der seit einigen Jahren begonnenen Durchführung des neuen Kasernungsplanes erhält das Königreich Sachsen 13 Garnisonstädte, und zwar: Dresden, Leipzig, Bougen, Bittau, Zwickau, Chemnitz,